

Nebraer Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 4.00 Mark.
Durch die Post 12.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 12.00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Millimeter
Raum 35 Pfg., der 96 mm breite Reklamé
Millimeter-Raum im Rahmenetel 100 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.
Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schiffstellung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kösteben.

Nr. 15.

Mittwoch, den 22. Februar 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 22. Februar.

— **Uhmänn Lichtbildbühne.** Der Eisenbahnstreck hat auch seine Einwirkung auf die Kinos, denn es konnten die Filme weder herantransportiert noch fortgeführt werden, und deshalb war es auch Herrn Uhmänn nicht möglich, die angelegte Vorführung des „Tarzahn“-Films den hiesigen Kinofreunden zu bieten. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben und wie heute Herr Uhmänn bekanntlich kommt, „Tarzahn“ in einiger Zeit auch nach hier. Inzwischen aber wird an nächsten Freitag an ein anderer großer Teilfilm, von dem überall gesprochen wird, gespielt werden. „Martin ohne Namen“ ist der Titel dieses schätzeligen Filmmülls, das gewiß auch hier bei uns Interesse wecken und das Kino immer mehr populär machen wird. Die Vorstellungen finden diesmal in „Preußisches Hof“ statt.

— **Der Haus- und Grundbesitzverein.** Die von einer oberstehtigen Mitgliederversammlung auf heute Abend in den Ratsherren ein. Schwere Gefahren haben durch das neue Reichsrentengesetz dem Grundbesitz bevor und enger Zusammenhalt muß jetzt gemeinamer Abwehr ist dringender geboten.

— **Lehrkurs für Hausmusik.** Wie aus der Anzeige in Anzeigenblatt der heutigen Nummer ersichtlich ist, veranstaltet der dipl. Musiklehrer Karl Schmidt aus Weimar in Nebra einen Lehrkurs für die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuenden Hausinstrumente, Laute, Gitarre, Konzertflöte und Mandoline. Herr Schmidt ist Inhaber des Klavierpatents der preussischen Regierung, das ihm durch Anerkennung bekannter klassischer Musikdirektoren bestätigt wird. Uns liegt eine ganze Anzahl von Rezensionen aus größeren Städten, z. B. Weimar, Kassel, Erfurt, Mühlhausen, Jena, Elm. usw. sowie Zeugnisse darüber vor, daß bei den Veranstaltungen unbedingt ein höheres Kunstinteresse obwaltet und Herr Schmidt ein tüchtiger Musiker ist, der sich mit Liebe und Rührerium der Erhebung und Pflege der Hausmusik hingibt. Wir sich der Hausmusik widmen müßte, daß sich ruhig der Lehre des erprobten und anerkannten Künstlers anvertrauen, der am Montag kommenden Woche mit seinem Lehrkurs beginnt.

— **Keine Wohnungen für Bekehrte unter 25 Jahren.** Die städtische Wohnungskapital in Merseburg war in der letzten Sitzung beschlossen, männlichen Personen, die vor dem 25. Lebensjahre bekehrten, in Anbetracht der Wohnungsnot keine Familienwohnungen zugewiesen, auch ihre Aufnahme in die Wohnungsliste vor dem 25. Lebensjahre abzulehnen.

— **Querschnitt.** Das weit bekannte Wiesenhäus wurde vom Kreis erworben. Es soll baulich verändert und zum Jugendheim eingerichtet werden. Auch ist der Bau einer großen Sporthalle und von vier Wohnungen geplant.

— **Schmerzhaft.** Am Sonnabend feierte unsere Freiwillige Feuerwehr im Gastlocher ihr Stichtungsfest. Wie immer war fröhliche Stimmung im Saale, man scherzte und amüsierte sich, auch die ältesten Mitglieder, die „nicht mehr mittun“, fehlten nicht in der Reihe. Unter den letzteren befand sich auch der Rentier Herr Friedrich Liebhold, der die Anhänglichkeit zur Wehr immer wieder zu ihr hingezogen, kurz vor Mitternacht verabschiedete sich Herr L. aus dem Freundeskreis, ging wohlgemut nachhause, legte sich ins Bett und hier ereilte ihn ein Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Kaum eine halbe Stunde nach dem Verlassen des Freundeskreises kam die Todesnachricht, durch welche der weitere Verlauf des Festes eine Trübung erfuhr. Am Mittwoch wird die Wehr ihrem lieben alten Kameraden das letzte Geleit geben und wohl keiner unter ihnen wird fehlen.

— **Artern.** Wohl aus Schmermt in Folge eines Nervensleidens erhängte sich die 30jährige Tochter des Schneidermeisters Rohrtamer hieselbst in der älteren Wohnung.

— **Buttschädel.** Der Gemeinderat beschloß die Einlegung zweier weiterer Holz- und Biechstände sowie Rammdämme.

— **Sonneberg.** Als Leiche aus der Höhle geborgen wurde die 35jährige Ehefrau Rosa Wolf. Von ihrem Manne lebte sie mit drei Kindern im Alter von 2, 6 und 8 Jahren bereits zwei Jahre getrennt.

— **Gerungen.** In Dorfschilf legte ein junges Ehepaar, bevor es zum Tante ging, das vordere geborene, 3 Jahre alte Kind mit gebundenen Händen vor den stahl erzbitten Dien, so daß nach dem Weggang der Eltern das Kind des Wimmern des Kindes und retteten es nach im linken Augenblick vor dem Tode. Wegen die Rabeneltern ist von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet worden.

— **Jeckh.** Erstickt sind die 6 und 4 Jahre alten Mädchen des Wohnarbeiters Wille. In Abwesenheit der Eltern war das Holz hinter dem überheizten Ofen ins Glimmen geraten.

— **Schmalshalden, 18. Februar.** Während des Krieges war ein französischer Soldat bei einem Postbesitzer in Nieder-

tiefenbach bei Dieg als Kriegsgefangener beschäftigt und arbeitete nicht nur fleißig, sondern lernte auch gern und mäßig die deutsche Sprache bei der Tochter des Hauses. Als der Friede geschlossen war, kam der junge Mann, der in Südbantrich ein Bauerngut besitzt, seine deutschen Freunde besuchen, und er hielt dabei um die Tochter an, der er tief in die Augen geschaut hatte. Jetzt ist die junge Frau glücklich in Frankreich gelandet, wo die Eltern ihres Mannes sie mit offenen Armen aufgenommen haben.

— **Oreschen, 20. Februar.** Der Zirkusdirektor Enoch Sarraffanti wurde gestern nachmittag bei der Dressurarbeit von einem Elefanten angegriffen, mit den Stoßzähnen gepackt und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarraffanti erlitt schwere Gliederverletzungen, sowie mehrfache Fleischwunden. Es gelang nur mit Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen.

— **Ein neues Beamtenecht.** Der Vaperische Beamtenecht hat den zuständigen Regierungsstellen eine Denkschrift überreicht, in der die sofortige Schaffung eines modernen Beamtenechts sowie einer Beamtenerweiterung mit der Eigenschaft einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Gesetzesinitiative gefordert wird.

— **Der Lohnkampf in Mitteldeutschland.** Leipzig, 20. Februar. In Leipzig fand eine von ungefahr 200 Delegierten besetzte Konferenz der am Lohnkampf im mittel-deutschen Braunkohlenrevier beteiligten Organisationsstellen statt, um über die Ergebnisse der diesjährigen Tarifverhandlungen zu beraten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die angebotene Vermittlungsaktion abgemauert werden solle, ehe man weitere Schritte unternähme. Es werde jedoch vorausgesetzt, daß diese Verhandlungen mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Im Falle der Ablehnung der Forderungen sei man unter allen Umständen gewillt, den Kampf aufzunehmen.

— **Die Reichsgetreidekasse des Bäckers angeklagt.** Wegen Bäckers und Preistreiber hat der Landbund der Provinz Sachsen Strafanklage gegen die Reichsgetreidekasse beim Landespolizeiamt erheben lassen. Die Reichsgetreidekasse taufte angeblich zur Zeit der Zwangswirtschaft Kleie zu 37,50 Mark für den Doppelzentner auf und verkaufte ihn mit 320 Mark. Sie nehme also fast 1000 Prozent für sich in Anspruch.

— **Geld über Fluch vorhanden.** Wie lodes Geld dar in der Tasche ist, zeigt der Zufluss großer Spenden zum Wiederaufbau des Hofbau Friedrichstaters. Nachdem jetzt das frühere Herzogshaus eine Summe von 10 Millionen Mark dem Aufbaubau des Bauwerks hat, sieht dem Komitee einschließlich der zu erwartenden Entschädigung von den Versicherungen für den Wiederaufbau ein Betrag von 25 Millionen zur Verfügung. Hier handelt es sich um ein Theater. Es dürfte wohl die Frage aufgeworfen werden, wie hoch die Summe freiwilliger Spenden wäre, wenn es sich um den Bau von Wohnungen handeln würde? Ob einfache Wohnungen einem mit größtem Luxus ausgestatteten Theater heute in der Notwendigkeit voranzustellen wären, überlassen wir gern dem Urteil der Leser.

— **Gegen die Pflanzarbeit.** Wegen das Ueberhandnehmen der sog. Pflanzarbeit, d. h. die Uebernahme von Nebenarbeit durch vollbeschäftigte Arbeiter und Beamte, fand im sachlichen Wirtschaftsinstitut eine Sitzung von Vertretern der Gewerkschaften, sowie von Handwerk, Handel und Industrie statt. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß die Pflanzarbeit nicht nur das selbständige Handwerk und Kleinvererbe, sondern auch die Arbeiterklasse selbst schwer schädigt, da sie die Arbeitsmöglichkeit für Gewerkschaften einschränkt, durch Preisunterbietung auch die Lohnverhältnisse ungünstig beeinflusst und den Arbeitervorteil durchdrückt. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten darüber ihre Vereinwilligung, das selbständige Gewerbe in ganzem Maße der Bekämpfung der sog. Pflanzarbeit zu unterwerfen, wie dies schon vielerorts durch die Gemeinheitsarbeit in den sog. Uebernahmungskomitees geschieht. Es ist daher zu erwarten, daß solche partiellen Ausschüsse nimmere auch dort, wo sie noch nicht bestanden, gebildet, und daß überall mit Nachdruck gegen die sog. Pflanzarbeit durch Unterbindung des Materialabgabes, Aufklärung ihrer Artzucht und nichtigen Entlassung des Pflanzarbeiters aus seiner Hauptarbeitstelle vorgegangen wird.

— **Gegen den Zwang zum Beitritt in eine Arbeiterorganisation.** richtete sich ein bemerkenswertes Urteil der Vakammer Eisenhammer. Sie beurteilte den Vertrauensmann des freien Zentralverbandes der Maschinenisten und Heizer, der auf die Mitglieder der „Zechen Carolinenglück“ einen Druck ausgeübt hatte, um die zum Eintritt in die Organisation zu bewegen, zu 1000 Mark Geldstrafe und mehrere Mitangeklagte zu 500 Mark Geldstrafe.

— **Die Hungersnot in Rußland.** Die Hungersnot in Rußland beruht der Sowjetregierung große Sorgen. Trotz aller Anstrengungen der Regierung und der großzügigen Hilfsaktion der Amerikaner muß in einer ganzen Anzahl von Bezirken die Regierung hilflos vor dem Hunger

die Waffeln strecken. Man rechnet in Moskau mit der kaum glaublichen Tatsache, daß die Hungersnot 6 bis 7 Millionen Menschen das Leben kosten wird.

— **Der Streik in Rußland.** Nach einer Meldung der „Leipz. Volksztg.“ aus Moskau erklärte Sinowjew in einer Rede, die Sowjetregierung lieft unter allen Umständen gegen den Streik in Staatsbetrieben. Auch in Privatbetrieben müssen die Interessen der Arbeitnehmer hinter denen der Allgemeinheit zurückgehen.

— **50 Milliarden unterschlagen.** Im Sowjetement Perm im roten Sowjetrußland wurde das gesamte Personal des Volksgesamtkomitee beschlagnahmt und dem Revolutionstribunal übergeben. Grund zu diesen Verhaftungen bildet der Umstand, daß das Personal des Permer Volksgesamtkomitee in der bei ihm bestehenden amtlichen Selbstbehalt für fünfzig Milliarden Rubel Selbstgelder drucken ließ, ohne dazu von der Moskauer Regierung beauftragt worden zu einer Rede. Der genannte Betrag wurde von dem Revolutionstribunal übergeben. Grund zu diesen Verhaftungen bildet der Umstand, daß das Personal des Permer Volksgesamtkomitee in der bei ihm bestehenden amtlichen Selbstbehalt für fünfzig Milliarden Rubel Selbstgelder drucken ließ, ohne dazu von der Moskauer Regierung beauftragt worden zu einer Rede. Der genannte Betrag wurde von dem Revolutionstribunal übergeben.

— **Ein unterirdischer Fluß bei Hübich.** Durch zahlreiche Bohrungen im Uckermark Gebiet ist neuerdings nachgewiesen worden, daß tief unter der Erde ein Fluß mit zahlreichen Nebenflüssen mit dem Meere in Verbindung steht. Dieser unterirdische Fluß ergießt sich in die Uckermark Bucht. Seine Mündung liegt ungefähr 35 Kilometer weiter in der Ostsee drängen als die oberirdische Mündung der Trave. Das Grundwasser steht hier also in direkter Verbindung mit dem Meere. Je nach den Verhältnissen bewegt es sich entweder nach der See zu oder das Oberflächenwasser dringt in das unterirdische Flusssystem ein.

— **Ein findiger Gestirbt.** der aufsehender manche unleserliche Auseinanderlegung mit seinen Waffeln über die steigenden Bierpreise gehabt hat, machte seinem Woll in poetischer Form Luft und hängte in seinem Lokal und in denen seiner Kollegen Malarie folgenden Inhalts aus: „Wem hier zu hoch die Preise scheinen, Der soll dem Wirt nicht übel nehmen — Anstatt mit diesem Ich zu gehen, Soll er bei denen sich bedenken, — Die man mit Weisheit und Verstand — Hat damals nach Verfallen geland: Doch deshalb trinke ruhig weiter — Und — sei im nächsten Krieg gefestelt!“

Am 22. Jettweise heiter, trocken, Nachtfrost, Tags Trübung, milder, Niederfchläge. Am 23. Volkig bis trüb, unbillig, etwas wärmer, Niederfchläge. Nachher vorüberlich, etwas kälter. Am 24. : Etwas kälter, Sonnenchein mit Bewölkung abwechselnd, sonst noch unerhebliche Niederfchläge.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Malldarmbeule. AMBI-Steine (M. R. P. und Malldarmbeule) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Stein-Sand, Rots-Schläde usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Malldarm“ ist die beste Siedlungsbausteine und erzieht im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke, Abt. II H. 39, Berlin SW 68, Koedit. 18.

Meyers Klassifizier-Ausgaben			
Athen	3 24	Jean Paul	4 24
Alex	3 24	Kleist	3 24
Bürger	1 24	Lenin	2 24
Dionys	4 24	Plautus	2 24
Comenius	3 24	Reising	7 24
Daube, Die	2 24	Reuber	3 24
Eisenhof	2 24	Reuber	3 24
Geistlich	3 24	Ritter	1 24
Geller	1 24	Ritter	1 24
Geibel	4 24	Reuter	7 24
Geilhofer	4 24	Reuter	7 24
Gefährter	5 24	Ritter	1 24
Gedon	4 24	Ritter	1 24
Gebell	6 24	Ritter	1 24
Gebler	7 24	Ritter	1 24
Geisler	7 24	Ritter	1 24
Gedner	5 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24
Gedner	7 24	Ritter	1 24

Bibliographisches Institut
Leipzig und Wien

Die Überraschung.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns über die Annahme des Vertrauensvotums für den Reichsminister Dr. Brüch im Reichstag geschrieben: Mancher trauete seinen Ohren nicht, als Präsident Ebert unter lautloser Spannung des Hauses die entscheidenden Abstimmen verlas: 220 für Brüch, 185 gegen Brüch und 16 weder für noch gegen Brüch. Das ergab zwar genau die Mehrheit von 45 Stimmen, die alle linksradikalen Kalkulatoren des Hauses, von Weisflog in der Hand, seit Tagen herausgerechnet hatten, und als später er sich nicht unbedenklich Irrtum in dieser Ausfertigung mittelteil werden mußte, daß nämlich nur 220, nicht 220 Brüch-Stimmen in den Abstimmungslisten enthalten waren, die Regierungsmehrheit also auf 35 Stimmen zusammengekommen war, wollte trotzdem das Zentrum unter den Volksboten nicht viel geringer werden. Man hatte im Verlauf der Debatte allenfalls gerade noch eine ganz kleine Mehrheit, vielleicht von einem halben Dutzend Stimmen, für das Vertrauensvotum der Regierungspartei erhofft und würde sich gar nicht recht zu erklären, wo denn nun eigentlich die gewiß nicht überflüssige, aber immerhin doch wichtige Regierungsmehrheit für Brüch hergekommen war. Nicht einmal die herkömmlichen Parteiparlier hatten sich einschließen können, für den Kanzler aus Freiburg einzutreten, worauf man sich seit Tagen gefaßt gemacht hatte. Mehr als Stimmhaltung wollte für offizieller Fraktionsbeschluss Herrn Brüch nicht zu billigen. Und die Unabhängigen gar, die man schon so oft wie für Brüch gewonnen glaubte, hatten in doppelter Nebenparlamentarier gegen Regierung getreten, wie denn die unmittelbare vom Königskrat in ihre erste Reihenfolge, d. h. in der Wahlkampf hineinleiteten wollten. „Nichts von Verträgen, nichts von Verfassungen, lieber mit der Reaktion!“ Das war die Forderung der Herren Crispian und Dittmann — wobei unter Reaktion nicht etwa die Herren Herzog und Stinnes und die Herren Kautsky gemeint waren, sondern Herr Brüch und seine sozialistischen Gefährten, die Sozialisten, die Demokraten und vor allem und zunächst die Arbeiter von der Mehrheitssozialdemokratie! Wo Kampf, Kampf bis aufs Messer.

Wie man aber den Schaden — oder soll man lieber sagen: den Nutzen? — besch, waren von den rund 60 Unabhängigen ganze 32 der Fraktionsparlier gefolgt; 25, mit Dr. Brüch als Führer an der Spitze, hatten nicht etwa sich der Abstimmung widersetzt, sondern die soziale Reformen zu erreichen, sondern sie wollten die Abstimmung zu erreichen, sondern sie wollten die Abstimmung aus dem Wege gerufen. Mit anderen Worten: sie hatten den Saal verlassen, um für die Gefährten der bei dieser Entscheidung abgegebenen Stimmen überhaupt nicht mitzuzählen zu werden. Bei 421 insgesamt abgegebenen Stimmen betrug nun die absolute Mehrheit 211. Der Kanzler hatte also mit seinen 220 zum stimmenden Reichstagsabgeordneten nur eine wirkliche Mehrheit von 9 Stimmen im Reichstag. Hätten dagegen jene 35 Unabhängigen ebenfalls mit „Nein“ gestimmt oder auch nur blasse Stimmhaltungszettel abgegeben, so wären insgesamt 436 Stimmen vorhanden gewesen, die absolute Majorität hätte 219 ausgemacht und die Mehrheit des Kanzlers hätte sich auf eine Stimme beschränkt. Das wäre nach den vorerwähnten Erwägungen der Regierung für die Fortführung des Amtsgeschäfts ungenügend gewesen. So aber durfte der Kanzler mehr oder weniger befriedigt das Lokal verlassen. Mit dem Aufstufungsdekret des Herrn Reichspräsidenten in der Tasche, auf dessen Verordnungen die ganz Eingeweihten Stein und Wein schwören, während andere Leute, die noch nicht vergessenen Tugend der Demokratie gerühmt werden, ihm fest und fest davon überzeugt waren, daß hier im letzten entscheidenden Augenblick lediglich mit einem Märchen gearbeitet worden sei, um anglicke Gemüter in die Regierungsbühne hineinzutreiben. Wie dem auch sein möge, der Erfolg hat wieder einmal für Herrn Dr. Brüch entschieden, und für eine Weile wird nun wohl die liebe parlamentarische Seele Ruhe haben. Die 220 Stimmen, die auf die Frage nach dem Vertrauensvotum mit „Ja“ antworteten, liegen sich zusammen aus 107 Sozialdemokraten, 67 Zentrumskleinen, 33 Demokraten, 4 Bauernblinden, 2 Welfen und 2 Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei.

Nach eins: Die 25 Unzufriedenen der Unabhängigen Sozialdemokratie haben ihre Schwärmer vor der entscheidenden Abstimmung mit einem persönlichen Opfer er-

käufen müssen, denn jedem der Abgeordneten, die an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnehmen, werden nach dem im Reichstage herrschend gewordenen Gebrauchen für diese parlamentarische Pflichterfüllung runde 100 Mark von seinen mit der Zeit ganz auskömmlich herausgeleiteten Aktien abgegeben. Ist es nicht eine Selbstaufopferung von Bedeutung, daß auch dieses Druckmittel der Herren Weisflog und Genossen gegenüber verfaßt? Und darf man nicht darauf rechnen, daß ihnen um dieser bekümmerten Selbstlosigkeit willen, die sie bewiesen haben, von den Massen draußen im Lande, wenn es im Strauß mit Mehrheitspartei und Kommunisten hart auf hart gehen wird, wenigstens mildernde Umstände bewilligt werden sollten? Jedenfalls muß man ihnen dankbar dafür sein, daß sie neben den vielen anderen erfindlichen Gedanken, zu denen der Reichstag dieser vorläufig letzten Regierungskrisis reichlichen Anlaß gibt, auch für einen Summor gegeben haben. Könnten wir doch in unseren gramvollen Tagen etwas mehr von dieser Sorte genießen!

Das Schicksal der Deutschen Werke.

Eine neue Note General Nollets. Schon seit langer Zeit geht der Kampf um den Fortbestand der großen Werksstätten in Spandau, Sanau und Efurt, die im Argee Seeresmaterial liefern, nach dem Friebe auf andere Fabrikationsbetriebe umgestellt werden, aber von der Entente-Kontrollkommission als verbotlich angesehen und zur Verhinderung verurteilt wurden. In langer Auseinandersetzung in Form eines Notenwechsels, verschiedener Besprechungen und Konferenzen wurde dann eine Entscheidung des Vorkriegsrates in Paris erzielt, wonach bei der Umstellung und dem teilweisen Abbau der Werke die Arbeiterinteressen berücksichtigt werden müßten. Nunmehr hat General Nollet eine neue Note über die Deutschen Werke an das Vorkriegsrat mit gerichtet, worin im wesentlichen folgende Punkte enthalten sind: Nachdem grundsätzlich feststeht, worin die Umstellung der verbotenen Fabrikationsbetriebe in den Deutschen Werken ausgeführt werden muß, wobei den besonderen Interessen der Arbeiter Rechnung zu tragen sei, erübrigt die Kommission, daß für zum 1. Mai 1922 folgende Unterlagen überreicht werden: a) das zum 1. Mai 1922 geltende Programm für die Werke, b) ein Überprüfungsplan, aus dem die Ausgangsform der in Betracht kommenden Verhältnisse und Maschinen ersichtlich sei, c) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind, d) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind, e) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind.

Nachdem grundsätzlich feststeht, worin die Umstellung der verbotenen Fabrikationsbetriebe in den Deutschen Werken ausgeführt werden muß, wobei den besonderen Interessen der Arbeiter Rechnung zu tragen sei, erübrigt die Kommission, daß für zum 1. Mai 1922 folgende Unterlagen überreicht werden: a) das zum 1. Mai 1922 geltende Programm für die Werke, b) ein Überprüfungsplan, aus dem die Ausgangsform der in Betracht kommenden Verhältnisse und Maschinen ersichtlich sei, c) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind, d) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind, e) eine Liste der Arbeiter, die in den Werken beschäftigt sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das neue deutsche Eigentum in Italien. Nach einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums ist als letzter endgültiger Termin für die Einreichung von Anträgen auf Rückgabe des sogenannten neuen deutschen Eigentums (Eigentum im Gesamtwert bis zu 50 000 Lire) der 28. Februar d. J. festgesetzt worden.

Flucht der Mörder Erbargers aus Budapest.

Zwei hohobische Kriminalbeamte hielten sich, wie jetzt bekannt ist, im Auftrage der Staatsanwaltschaft Offenburger mehrere Wochen in Budapest auf, um die Mörder Erbargers, Schütz und Welfen, ausfindig zu machen. Die Anwesenheit der beiden Beamten in Budapest wurde einwandfrei festgestellt, obwohl die Polizei behauptete, die Mörder seien in Ungarn geflohen. Auf die Verfolgung der Mörder aber von den Nachforschungen gegen sie Bind bekommen und Budapest verlassen. Man nimmt an, daß es ihnen inzwischen gelungen ist, sich ungenügende Pässe zu beschaffen. Die Nachforschungen dauern an.

Wüste im „Weinbilde“, im „Schwarzen Adler“ hies der fremdliche Wirt sie gleich beim Aussteigen willkommen, in erlerenen Saale wurde um 12 Uhr „geluncht“, im andern zur selben Zeit „geluncht“. Das waren so ziemlich die Hauptunterredungen.

Als Felix angekommen war, hatte er ein Zimmer nach oben genommen und sich nach dem Essen gleich zum Schlafe hingelegt. Er war toidmide von der letzten Nacht. Das auch Herbert heute nicht mehr ausgehen würde, dafür sorgte der Regen, der ohne Aufhören draußen und während durch die Dächerne kloppte. Er hatte die Wörderung nicht ausgesogen und so stang das Geräusch des abgehenden Welters nur gedämpft an sein Ohr, ein leises gleichmäßiges Blätschern und Pfeifeln, das ihn allmählich in einen leisen Schlaf wiegte.

Aber in einem halbe der Auge Felix sich trotz allem gefaßt, nämlich in der Voraussetzung, daß Allingen den ersten Nachmittags an die Erde hinunter zu gehen und überlegen lassen würde. Und wenn draußen ein Orkan gerast hätte, wenn ein Erdbeben gesehen wäre, so hätte nichts von allem Derrerts Ungehebel abgelen und ihn mächtig im Saule halten können.

Schnell hatte er oberflächlich seine Sachen geordnet, man in einen langen Gummitmantel gestülpt und trat kurz darauf auf die Erde hinaus. Er sprang den Schritt auf, von dem sofort nach allen Seiten seine Blicke herabzielten und schlug den waldähnlichen Weg nach dem Hotelkeller auf. Im Schalter fragte er nach dem Hotelkeller, wurde aber der junge Bediente hatte nie den Namen gehört und verwies den Herrn nach der Auskunftsstelle ab an den Herrn Hotelkeller.

Mit der in der Provinz so unangenehm angenehmen auf-fallenen Unvollkommenheit empfing der Genetische den fahlen Besuch, doch ihm logar einen Stuhl an und fragte leutlich nach seinen Wünschen, obgleich es schon sehr Minuten vor 8 Uhr war, wo mit gedehnter militärischer Bunkelheit der heilige Bureautaktismus sonst den Schluß aller beherrschenden Schalter und Türen befiehlt. „So will Ihre lobbare Zeit nicht lange in Anbruch

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beltereignisse.

- * Mit Wirkung vom 1. März tritt eine weitere Erhöhung der Eisenbahngütertarife um 20 Prozent ein.
- * Der Preussische Landtag genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Vereinfachung der Formulare im Handelsverkehr.
- * Der Zentralverband der Angestellten fordert in einer Eingabe an die Parlamente die Erhöhung der Gehaltsgrenze für die Versicherungspflicht auf 100 000 Mark.
- * Die Verhandlungen über französisch-russische Abmachungen werden in Paris als unklar beendet.
- * Von amölicher britischer Seite wird erklärt, daß die Geschichte von Lord George bedächtlich, juristisch, vollkommen ungenügend sei.
- * In Wiffa (Zentralindien) sind 10 000 Eingeborene im Aufstand.

Der Agitator Smeets zu Gefängnis verurteilt.

In Köln wurde der wegen seiner Verurteilungshofft vorgeannte Agitator Smeets, der eine französisch-gemeine Rheinische Republik anstrebt, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Anklage war erhoben wegen eines Verleumdungs- und Aufreizungs erhaltenden Artikels, den Smeets veröffentlicht hatte. Der Angeklagte hatte sämtliche Richter des Kölner Landgerichts als besessenen gelehrt, sein Antrag wurde aber als unbedenklich abgelehnt. Seit längerer Zeit war bekanntlich von französischer Seite alles versucht worden, um Smeets seinen rechtmäßigen Richter zu entziehen.

Berlin. Wie der Vorwärts hört, steht der Eintritt der kommunistischen Arbeitgemeinschaft (der Reichsgruppe der Kommunisten) in die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten, der eigentlich schon während des Leipziger Parteitag der U. S. D. D. erfolgen sollte, jetzt unmittelbar bevor.

Darmstadt. Der Finanzaußschuß des hessischen Landtages stimmte einer Regierungsvorlage zu, die gemäß der Regelung im Weiche die Zuerkennung des 3. Jahres für die Beamten für die ersten 10 000 Mark von auf 40 Prozent erhöht; jedoch befohlen der Ausschuß, daß die Erhöhung nur den Beamten mit einem Grundgehalt bis zu 50 000 Mark geändert werden soll.

Braunschweig. Wie die Freiheit meldet, hat der Erbschaftsamt Braunschweig der U. S. D. D. auf ein einstimmigen Beschluß an den Bezirksvorstand den formellen Antrag auf Ausschluß Derrers aus der Partei gestellt.

Paris. Nach hiesigen Zeitungsmitteilungen sollen in Petersburg erste Urkunden mit Währungsnoten wegen der Lebensmittelpolitik ausgetrieben sein.

London. In Belfast hat es erneut zu erbitterten Kämpfen. Eine große Anzahl von Personen wurde verurteilt, ein Zivillist geübt.

Washington. Nach einer Meldung hat das Abgeordnetenhaus die Verlängerung der ausgesetzt gebliebenen Einberufung der Bestimmungen zum 30. Juni 1922 beschlossen.

Volkswirtschaft.

Stellung von Zigarettenfabriken. Aus Berlin wird berichtet, daß die großen Berliner Fabriken Manoli, Zofelt, Wurst, Wesselt, Wüstsch und Gumbach ihre Produktion eingestellt haben. In den letzten Monaten haben die Fabriken mit Hochdruck gearbeitet und eine vielstündige Menge Waren auf den Markt gebracht. Jetzt wurde mitgeteilt, daß der Gesamtumsatz eine Abnahme der Zigarettensteuer um 20 Prozent für die wohlfeilsten Sorten befallen habe. Dies veranlaßt angeblich die Händler, mit Bestellungen zurückzuhalten. Auch in Hannover, Breslau, Dresden schänden die Fabriken ihren Betrieb ein. Die beschlagnahmten Waren werden in Berlin zu drei Vierteln ihres Gehalts vom Reich unterhalten werden, weil sie am 1. Januar 1919 bereits in der Industrie tätig waren.

Argentinien kauft deutsche Schiffe. Neuer meldet aus Buenos Aires, die argentinische Regierung habe beschlossen, von Deutschland zehn Schiffe von je 500 Tonnen und acht weitere Schiffe von je 185 Tonnen anzukaufen. Sie sollen als Hilfschiffe für die Marine Verwendung finden.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Die Zahl der ganzlich Arbeitslosen in der Schweiz belief sich am 31. Dezember 1921 auf 274, von denen 488 schon während des Krieges erhaltene Stelle haben die Italiener mit 4316 Arbeitslosen (2381 Unterhänge), es folgen die Deutschen mit 2202 Arbeitslosen (1474 Unterhänge), die Franzosen mit 885 (421), die Schweizer mit 190 (66). Gegenwärtig ist in der Behandlung der Arbeitslosen ist vereinbart mit Deutschland, Liechtenstein, Ungarn und der Tschechoslowakei.

„Buße! — Buße, waren Sie mal“, brummte der alte Herr und stützte fimmend den Kopf in die Hand, deren Gefähriger ein mächtiger Siegelring bedeckte, „ja, ganz recht, der war vor etwa anderhalb Jahren noch hier am Schalter 2. Der ist abgegangen von der Buße, hooier ich habe!“ Affenstark einen dicken Band nach einem zehnjährigen Affen und fing an zu lachen. Sein Kopf war zu hören.

Herbert schaute sein Herz schlugen bis an den Hals hinauf in unruhiger Erwartung, denn jetzt mußte sich entscheiden, ob sich eine, wenn auch noch so unheimliche Glücks la, um in loslicher Weiterfolge langsam die Wahrheit zu erfahren.

„Buße — Emil, Karl, Heinrich leben Sie, da haben wir ihn schon. Der heißt’s. Also dieser Buße hat wegen überhandnehmender Kurzsichtigkeit den Politiken guttieren müssen und lebt jetzt noch hier, oder wenigstens ganz in der Nähe. Wiffen Sie den Vorort Derrendorf?“ „Nein, debarrel! Ich bin hier gänzlich fremd“, log Herbert.

„Da müssen Sie also einen Spaziergang über die Erde machen, das heißt eigentlich nur über einen kleinen Seitenarm, der hinter der Stadt fließt. Es ist eine famole Blumenade, erit durch die Anlagen, dann durch die Vor-fang, die ja keine allzu große Ausdehnung hat, und dann durch den logenanteit Stadtwald an. Aber das Wälder führt eine Gasse durch, und wenn Sie hinter den Berg Derrendorf in einer Viertelstunde zu Fuß gehen, dort sieht er seine Blumen, plant seine Gemäule und führt ein Gott und dem Fiskus möglicherweise Dain.“ (Vorstellung folgt.)

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Schler.

(Nachdruck verboten.)

Als der erwartete D-Bus einfuhr, stand Felix, seinen Koffer in der Hand, am Eingang und blickte unmerklich die Wagenreihe entlang. Ein einziger Passagier nur stieg hier aus — er erkannte ihn schon von weitem — Herbert. Er sah, wie der Saubdiener von „Europäischen Hof“ ihm die Handtasche abnahm, und diese Wahrnehmung genigte ihm vollkommen, um seine weiteren Entschlüsse zu lassen.

Wohnte Herbert im „Europäischen Hof“, so mußte er selbst im „Schwarzen Adler“ absteigen, der dem erlerien gerade gegenüberlag. Im Troß hatte er mit ein Verwundern dem Hofe bei, denn gegenüber das Leben hindurch, zwei Welfen hatten sich ein ganzes Menschenleben hindurch be-festigt und sich gegenseitig Konkurrenz gemacht. Dann war unter den Nachfolgern das übliche Groß über die heimlich nebeneinander und dachten nicht mehr daran, sich den Rang streitig zu machen. Der provinzielle Statthalter bestimmte jedem der beiden Häuser seine Stellung, ohne daß der kleinere den größeren darum anstünde. Es war aber Tradition geworden, daß Honoratioren, Offiziere und solche, die ihrem bloßen Namen irgend eine nähere Beschreibung beizulegen berechtigt waren, im „Europäischen Hof“ logierten, vom Herrn Amtsratler aufwärts bis zum Hofkammerdienenden, bei dessen dienstlicher Anwesenheit, allmählich das Schildzeichen aus der Wagnerelei gehoben, sich jedoch nur den vordurch be-festigt und mit einem lebendigen Wachtposten bestückt, der den ganzen Tag gewaltiglich hin und her ging. Wies, was gut bürgerlich und weniger anpruchsvoll war, stieg im „Schwarzen Adler“ ab, der im Reichsbahnhof ebenio seine Stenanden aufzuweisen hatte wie sein feulder Kollege. Gefocht wurde in beiden Hotels gleich vor-züglich, und die Preise unterschieden sich nur um ein geringes.

Im „Europäischen Hof“ empfing der Oberkellner die

Achtung! Größte Sensation!

Die ganze Welt redet vom

Achtung! Größte Sensation!

„Mann ohne Namen“

dem größten Sensations-Fortsetzungsfilm in 6 Teilen. Wo und wann, fragt jeder, wird dieses wichtige Filmwert gegeben? Wo anders, als in

Uchmanns Lichtspielen im „Preussischen Hof“ in Nebra

Mit Musikbegleitung!

Freitag, den 24. Februar, abends pünktlich 8 Uhr.

Mit Musikbegleitung!

Dieses Werk, welches an der Spitze der Fortsetzungsfilme steht, bietet alles, was nur zu denken ist.

Hierzu ein großzügiges Beiprogramm.

Leider war es mir infolge des Eisenbahnstreiks nicht möglich, den „Carzahn“-Film zu spielen. Termine für diesen Schlager werden demnächst bekanntgegeben. — Um gütige Unterstützung bittet

Bruno Uchmann.

Bekanntmachung.

Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 20. Febr. 1922 bis einschließlich 5. März 1922 haben die Brotmarken des Kreises Querfurt, welche die Nr. 34 braun tragen, Gültigkeit.

Mit dem 5. März 1922 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlverkaufsstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlverkaufsstellen haben diese Marken unter Befolgung der vorgeschriebenen Mehlverbrauchsbescheinigung auf Sammelbogen aufgeliebt und mittels Stempel entwertet bis spätestens den 7. März 1922 an die Gemeindebehörde zwecks Einbringung an den Kreisaußschuß abzugeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, aber welche nicht vorchriftsmäßig entwertet sind, wird den Brot- und Mehlverkaufsstellen Mehl nicht zugewiesen.

Auf die Brotmarken Nr. 34 dürfen Brot bezw. Mehl vor dem 20. ds. Mts. nicht entnommen werden. Es wird daher den Gemeindebehörden empfohlen, die neuen Brotmarken diesmal nicht vor Montag, den 20. Februar 1922 auszugeben.

Querfurt, den 14. Februar 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Betrifft Getreideumlage.

Das Preussische Landgetreideamt hat mit Rücksicht auf die durch den Eisenbahnstreik hervorgerufene Verkehrsstörung den Endtermin für die Abschließung des Umlageerlasses um 2 Wochen verlängert.

Mit Bezug hierauf wird der ursprüngliche auf den 15. Februar 1922 festgesetzte Endtermin für den Kreis Querfurt hiermit auf den 28. Februar 1922 hinausgeschoben. Infolgedessen können für alle Umlageablieferungen, die bis zum 28. d. M. erfolgen, Gewährleistungen unterbleiben. Erzeuger, welche bisher die Umlage noch nicht rektlos erfüllt, vermögen bis nunmehr ohne erhebliche Geldverluste ihrerseits noch nachzuholen.

Querfurt, den 18. Februar 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Landrat.

Betr. Leichentransporte.

Zur Bekanntmachung vom 19. Januar 1920 betr. Leichentransporte gebe ich nachstehend folgenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 3. Januar d. J. — II G. 2772 — bekannt:

Für die Ausstellung von Leichenscheinen zum Transport im Inland sind in Zukunft nicht mehr amtärztliche Bescheinigungen über die Todesursache erforderlich, sofern der Tod nicht an Pocken, Malaria, Cholera oder Pest erfolgt ist. In letzteren Fällen sind die nicht beanetzten Verzte zur Ausstellung dieser Zeugnisse nicht berechtigt.

Unabhängig durch diesen Erlaß bleibt bei Leichentransporten zwecks Feuerbestattung die Bestimmung des § 8 des Gesetzes vom 14. September 1911 betr. die Feuerbestattung (O. S. 193) über die amtärztliche Leichenschau und die Bestätigung der amtärztlichen Bescheinigung zur Leichenausfertigung.

Querfurt, den 11. Februar 1922.

Der Landrat.

Stadtparkasse Nebra a. U.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Unentgeltliche Einziehung von Sparanlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehens- und Hypothekensachen Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinebogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditleihung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Hobeldielen
Tischlerbretter
aus poln. u. thür. Kiefer
des Tischler-Bretter
12, 15, 18, 20, 24, 26, 30, 80 mm
stark.

Kanthölzer
Rauhspund
Schalbreiter
Dachlaten
Fußleisten usw.

offerieren preiswert

Thüringer Holzwerke, Rossleben.

Am Bahnhof.

Fernspr. 63.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Nebra a. Unstrut.

Mittwoch, 22. Februar, abends 8 Uhr,

in „Ratskeller“

Ord. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das erste 3-reinjahr.

2. Bericht des Schatzmeisters und

Rechnungslegung

3. Vorstandswahlen.

4. Anträge.

Zutritt ist nur Mitgliedern ge-

statet.

Der Vorstand.

In welchem Hause in Nebra

oder Wange n findet junger Mann

volle Kost und Logis?

Gef. Offerten mit Preisang. bis

Sonntag unter H. W. 25 an

die Geschäftsstelle d. V. in Nebra

(Markt) erbeten.



An die

Jugend von Nebra

und Rossleben!

Am 27. Februar eröffne

ich in Nebra u. Rossleben einen

Lehrkursus

für Laute-, Gitarre-,

Konzerztäzher-

und Mandolinenspiel.

Carl Lüdemann, Weimar,

Lehrer mit Staatsdiplom.

Gefl. Anmeldungen erbeten

für Rossleben in der Buchhdlg.

W. Sauer, für Nebra bei

Frau Rauw. Meiß, am Markt.

Instrumente in gr. Auswahl!

Am Donnerstag treffen wieder

pr. Salzheringe,

Stk. 1,50 Mk.

ein. Auch sind

grüne Heringe,

à Büttel 7,50 Mk.

und sämtliche

grüne Waren

am Lager.

Frau Berta Töpfer,

Altenburgstraße 2.

Bücklinge

trafen ein

Wwe. Meiß.

Läufer Schweine

stehen ständig in großer Auswahl

preiswert zum Verkauf bei

Fr. Heller, Nebra,

Markt.

Gute Milchziege

(tragend) kauft

Nebra, Unter der Altenburg 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Eine geehrten Einwohnerchaft von Nebra und Umgegend zur

gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute, am 22. Februar,

in Nebra, Lederberg 8,

ein Maler-Geschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur

Ausführung sämtl. Malerarbeiten

in einfachster bis zu vornehmster Ausführung, sowie für

Holzmalereien u. Tapezierarbeiten.

Ich werde stets bemüht sein, eine gebrachte Rundschau pünktlich

und reell zu bedienen. Hochachtungsvoll

Paul Mordan, Nebra, Lederberg 8.

Stimmung! **Weißes Roß.**
Sonntag, den 26. Februar:
Gr. Bodbierrummel,
ff. Bodawerk.
Es ladet freundlichst ein
Eise Kästig.

Ruwo-Pumpe
des neuartigsten und unübertroffen vorzüglichsten
automatischen Hauswasserwerks
übernommen.
Eine solche Anlage steht zur Befestigung in unserm Grund-
stück (Sorgegarten).

Chüringer Drahtwerke :: Nebra.

Viereckige
Drahtgeflechte,
Stahldrähte
u. Baumstützen
liefern schnell und preiswert
Chüringer Drahtwerke,
Nebra.

Dracsels Heilöl bei offenen Bein-
leiden, Krampfaderschwellen,
alten Wunden. Schachtel Mk. 10,—.
Verfand:
Grüne Apotheke, Erfurt 77.

Raucher
sparen **Geld** wenn dieselben meine
Rauch-Tabake
direkt ab Fabrik beziehen.
Versende franko/einschl. Verpack. geg. Nachn.
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.:
200 M. 240 Mk. 280 M. 320 M. 400 M.
in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in d. einzelnen Sort. sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 531.
Friedrichstr. 108-112.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 4.00 Mark.
Durch die Post 12.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 12.00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 35 Pfg., der 90 mm breite Restfläche
Millimeter-Raum im Restenteil 100 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21.

Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Krosleben.

Nr. 15.

Mittwoch, den 22. Februar 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 22. Februar.

Ughmann Lichtbildbühne. Der Eisenbahnerfrei hatte auch seine Einwirkung auf die Kinos, denn es konnten die Filme weder herantommen noch fortgeschickt werden, und deshalb war es auch Herrn Ughmann nicht möglich, die angelegte Vorführung des „Tanzjah“-Films den hiesigen Kinofreunden zu bieten. Aber aufgegeben ist nicht aufgehoben und wie heute Herr Ughmann bekannt gibt, kommt „Tanzjah“ in einiger Zeit auch nach hier. Inzwischen aber wird am nächsten Freitag an ein anderer großer Zeitfilm, von dem überall gesprochen wird, gespielt werden. „Man in ohne Namen“ ist der Titel dieses sehenswerten Filmes, das gewiß auch hier bei uns Interesse wecken und das Kino immer mehr populär machen wird.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hat heute Abend in den Räumen des Herrn Ughmann in der Nebraer Straße ein. Schwere Beschlüsse haben durch das neue Reichsamtengesetz dem Grundbesitzer bevor und enge Zusammenhänge zwecks gemeinsamer Abwehr ist dringender geworden.

Lehrkursus für Hausmusik. Wie aus der Anzeige in Angelegenheit der heutigen Nummer ersichtlich ist, veranstaltet der dipl. Musiklehrer Karl Ughmann aus Nebra in Nebra einen Lehrkursus für Hausmusik. Die Kurse werden in der Nebraer Straße 12 abgehalten. Der Lehrkursus ist in der Nebraer Straße 12 abgehalten. Der Lehrkursus ist in der Nebraer Straße 12 abgehalten.

Keine Wohnungen für Deportierte unter 25 Jahren. Die städtische Wohnungskommission hat heute in der letzten Sitzung beschlossen, männlichen Personen, die vor dem 25. Lebensjahre geboren sind, in Anbetracht der Wohnungsnot keine Familienwohnungen zuzugewähren, auch ihre Aufnahme in die Wohnungsliste vor dem 25. Lebensjahre abzulehnen.

Auerker. Das weit bekannte Wiesenhäuser wurde vom Kreis erworben. Es soll baulich verändert und zum Jugendheim eingerichtet werden. Auch ist der Bau einer großen Sportschule und von vier Wohnungen geplant.

Schmerz. Am Sonnabend feierte unsere freiwillige Feuerwehr im Gasthaus die Geburtstagsgesellschaft. Die Stimmung war sehr heiter und die Gäste waren zahlreich. Die Feier wurde von den Kameraden sehr gut besucht und verlief sehr glücklich.

Artern. Wohl aus Schmermut in Folge eines Nervensleidens erkrankte die 30-jährige Tochter des Schneidermeisters Hofmeister in der letzteren Wohnung.

Buttsch. Der Gemeinderat beschloß die Einlegung zweier weiterer Röhren und Bismarkstraße sowie Rammenstraße.

Sonneberg. Als Folge aus der Kälte erkrankte die 35-jährige Ehefrau Rosa Wolf. Von ihrem Mann lebte sie mit drei Kindern im Alter von 2, 6 und 8 Jahren bereits zwei Jahre getrennt.

Gerungen. In Dorfstraße lebte ein junges Ehepaar, bevor es zum Tode ging, das vordellig geboren, 5 Jahre alte Kind mit gebundenen Händen vor den stark erhitzen Ofen, so daß nach dem Weggehen der Eltern das Kind des Brandes zum Opfer fiel. Vorhergehende hatten die Wimmern des Kindes und riefen es noch im letzten Augenblick vor dem Tode. Wegen die Kameraden ist von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet worden.

Jerbst. Gestrich sind die 6 und 4 Jahre alten Mädchen des Wohnarbeiters Wille. In Abwesenheit der Eltern war das Holz hinter dem überheizten Ofen im Glühen geraten.

Schmalzkalder. 18. Februar. Während des Krieges war ein französischer Soldat bei einem Gofestiger in Nieder-

tiefenbach bei Dieß als Kriegsgefangener beschäftigt und arbeitete nicht nur fleißig, sondern lernte auch gern und müßig die deutsche Sprache bei der Tochter des Hauses. Als der Friede geschlossen war, kam der junge Mann, der in Südtirol ein Bauerngut besitzt, seine deutschen Freunde besuchen, und er hielt dabei um die Tochter an, der er tief in die Augen geschaut hatte. Jetzt ist die junge Frau glücklich in Frankreich gelandet, wo die Eltern ihres Mannes sie mit offenen Armen aufgenommen haben.

Dresden, 20. Februar. Der Zirkusdirektor Siegfried Sarraffani wurde gestern nachmittag bei der Dressurarbeit von einem Elefanten angegriffen. Der Elefant wurde gepackt und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarraffani erlitt schwere Gliederverletzungen, sowie mehrere Fleischwunden. Es gelang nur mit Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer abzutreiben.

Ein neues Beamtenrecht. Der Vizepräsident des Reichsarbeitsamtes hat dem Reichsministerium für Arbeit und Beschäftigung ein neues Beamtenrecht überreicht, in der die sofortige Schaffung eines modernen Beamtenrechts sowie einer Beamtenvertretung mit der Eigenschaft einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Gesetzesinitiative gefordert wird.

Der Lohnkampf in Mitteldeutschland. Leipzig, 20. Februar. In Leipzig fand eine von ungefähr 200 Delegierten beschickte Konferenz der am Lohntarif im mittel-deutschen Braunkohlenrevier beteiligten Organisationen statt, um über die Ergebnisse der diesjährigen Tarifverhandlungen zu beraten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die angebotene Vermittlungsaktion abgelehnt werden solle, ehe man weitere Schritte unternähme. Es wurde jedoch vorausgesetzt, daß diese Verhandlungen mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Im Falle der Ablehnung der Forderungen sei man unter allen Umständen gewillt, den Kampf aufzunehmen.

Die Reichsgereichtelle des Bäckers angeklagt. Wegen Bäckers und Preistreiber hat der Landbund der Provinz Sachsen Strafanklage gegen die Reichsgereichtelle beim Landespolizeiamt erheben lassen. Die Reichsgereichtelle taufte angeblich zur Zeit der Zwangswirtschaft Kleie zu 37,50 Mark für den Doppelzentner auf und verkaufte ihn mit 320 Mark. Sie nahm also fast 1000 Prozent für sich in Anspruch.

Geld über Geld vorhanden. Wie lockes Geld dar in der Tasche ist, zeigt der Zufluß großer Spenden zum Wiederbau des Dörfener Friedhofes. Nachdem jetzt das frühere Herzogtum eine Spende von 10 Millionen Mark dem Wiederaufbau beigezeichnet hat, sieht dem Komitee einschließlich der zu erwartenden Entschädigung von den Versicherungen für den Wiederaufbau ein Betrag von 25 Millionen zur Verfügung. Hier handelt es sich um ein Theater. Es dürfte wohl die Frage aufgeworfen werden, wie hoch die Summe freiwilliger Spenden wäre, wenn es sich um den Bau von Wohnungen handeln würde? Ob einfache Wohnungen in einem mit größtem Luxus ausgestatteten Theater heute in der Notwendigkeit voranzutreiben wären, überlassen wir gern dem Urteil der Leser.

Gegen die Pflanzarbeit. Wegen das Ueberhand-

die Waffen strecken. Man rechnet in Ostau mit der kaum glaublichen Tatsache, daß die Hungersnot 6 bis 7 Millionen Menschen das Leben kosten wird.

Der Streik in Rußland. Nach einer Meldung der „Leipziger Volkszeitung“ aus Moskau erklärte Sinowjew in einer Rede die Sowjetregierung für unter allen Umständen gegen den Streik in Staatsbetrieben. Auch in Privatbetrieben müssen die Interessen der Arbeitnehmer hinter denen der Allgemeinheit zurücktreten.

50 Milliarden unterschlagen. Im Sowjetland beim im roten Sowjetland wurde das gesamte Personal des Volksgesundheitswesens verhaftet und dem Revolutions-Tribunal übergeben. Grund zu diesen Verhaftungen bildet der Umstand, daß das Personal des Bremer Volksgesundheitswesens in der ihm bestehende amtlichen Selbstverwaltung für fünfzig Millionen Rubel Geldhieben drücken ließ, ohne dazu von der Moskauer Regierung beauftragt worden zu sein. Der genannte Betrag wurde von dem einzelnen Mitarbeitern des Volksgesundheitswesens für eigene Zwecke verausgabt, gliedern des Volksgesundheitswesens für eigene Zwecke verausgabt.

Ein unterirdischer Fluß bei Hildesheim. Durch zahlreiche Bohrungen im Umkreis der Traue ein Fluß nachgewiesen worden, daß tief unter der Erde in Verbindung liegt. Dieser unterirdische Fluß ergießt sich in die Hildesheimer Bucht. Seine Mündung liegt ungefähr 35 Kilometer weiter. Seine Mündung liegt ungefähr 35 Kilometer weiter. Seine Mündung liegt ungefähr 35 Kilometer weiter.

Ein fündiger Gastwirt. Der aufstrebende mancher unheimliche Auseinanderhebung mit seinen Gästen über die steigenden Bierpreise gehabt hat, machte seinem Droll in poetischer Form Luft und hängte in seinem Lokal und in denen seiner Kollegen Klakate folgenden Inhalts aus: „Wem hier zu hoch die Preise scheinen, — Der soll dem Bier nicht über den Rand schauen, — Anstatt mit diesem Bier zu trinken, — Soll er bei denen sich bedenken, — Die man mit Weißbier und Bierhand — Hat damals nach Versailles geschickt, — Doch deshalb trinke ruhig weiter — Und — sei im nächsten Krieg gefeiert!“

Am 22. Jänner heiter, trocken, Nachmittags, Unruh, müde, Niederschlag. Am 23. Völkig bis trüb, windig, etwas wärmer, Niederschlag. Nachher übermäßig, etwas kälter. Am 24. Etwas kälter, Sonnenchein mit Bewölkung abwechselnd, sonst noch unbedeutende Niederschläge.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbaumweise. AMBI-Steine (A. B. P. und Welpentente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überal vorhandenen Rohstoffen (Stein-Sand, Rote-Schlämme ufm.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbaumweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke, Abt. II H. 39, Berlin SW 68, Kofstr. 18.

Meyers Klassiker-Ausgaben

Athen 3 Bände	Jean Paul 4 Bände
Avignon 3 Bände	Kleist 2 Bände
Bürger 1 Bände	Körner 2 Bände
Duines 4 Bände	Krass 1 Bände
Estimatio 3 Bände	Leffing 7 Bände
Edde, Die 2 Bände	Ludwig 3 Bände
Eisenberg 2 Bände	Luther 3 Bände
Freiligrath 2 Bände	Milleville 1 Bände
Gebell 3 Bände	Niederlagenseh 1 Bände
Geller 1 Bände	Novell-Gesamtheit 1 Bände
Geschichte des Mittelalters 10 Bände	Platen 2 Bände
Geschichte des 19. Jahrhunderts 30 Bände	Reuter 7 Bände
Gebhardt 3 Bände	Reufohn-Gesamtheit 2 Bände
Gefährliche 5 Bände	Reymann 2 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 1. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 2. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 3. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 4. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 5. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 6. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 7. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 8. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 9. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 10. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 11. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 12. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 13. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 14. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 15. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 16. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 17. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 18. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 19. Teil 9 Bände
Gefahr 4 Bände	Schiller, 20. Teil 9 Bände

Bibliographisches Institut
Leipzig und Wien